Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 6 (1916)

Heft: 15

Artikel: Der Kampf ums Kino

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719372

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorstandssitzung

vom Montag den 10. April 1916, nachmittags 4 Uhr, im "Du Bont" in Bürich.

Anwesend sind die Herren Lang als Präsident, Sin= ger, Graf und Sped.

Der Präsident teilt mit, daß gegen die Neuangemel= deten, 1. Agence Cinematographique Europiéenne S.A. in Lausanne und 2. Herrn Wyß, Filmvertreter in Genf, feine Einsprachen erhoben murden und wären somit die beiden Angemeldeten in unsern Verein aufgenommen.

Neu angemeldet hat sich die Firma Pathé Frères und Herr Korsower, beide in Zürich. Auch diese empfiehlt der Vorstand den Mitgliedern zur anstandslosen Annahme.

Bis an die Firma Gaumont wären nun fämtliche Filmverleiher in der Schweiz Mitglieder unserer Bestrebung und hoffen wir, daß es uns dadurch gelingen werde, in nicht mehr allzu ferner Zeit auch fämtliche Kinobesitzer zu unfern Mitgliedern zählen zu dürfen. Erst dann, mit diesem geschlossenen, starten Verein können wir zum Rutzen unserer Mitglieder intensiv arbeiten und wirken.

Es wird beschlossen, den Mitgliedern des Kantons= rates die seinerzeit an die Justizdirektion in Zürich ge= machte Eingabe betr. die Kinematographenverordnung im Kanton Zürich im Abdruck zuzustellen, bevor die Ver= handlung im Rat stattfindet, wodurch man manches Vor= urteil gegenüber unserer Sache noch zu beseitigen hofft.

In der Schlußdiskuffion wird dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß es infolge des Sechseläutens in Zürich einerseits und aber namentlich infolge einer plöß= lich von der Polizeidirektion in Zürich angesetzten Konfe= renz, an der eine Delegation des Vorstandes uns. Vereins teilnehmen mußte anderseits, die auf den 10. April an= gesetzte Generalversammlung in Bern in letzter Stunde nochmals verschoben werden mußte, was den Mitgliedern so rasch als möglich bekannt gegeben wurde. Der Vor= stand hofft, daß die Verschiebung den einzelnen Mitglie= dern noch rechtzeitig zufam.

Der Kampf ums Kino.

Dem "Luzerner Tagblatt" wird geschrieben:

Mit der Vorlage des Luzerner Regierungsrates über Magnahmen gegen die Kinematographen, die mit der An= setzung der Konzessionssimme, des Stempels für die Bil= lette und der verschärften Filmzensur verzweifelt einer Erwürgung der Kinos gleicht, wird der Kampf um das Kino in Luzern neuerdings akut. Wer die Entwicklung der Kinematographen in der letten Zeit verfolgt hat und hin und wieder selbst einen Blick in das eine oder andere Kinotheater tat, wird zu der Einsicht gekommen sein, daß eine Reform des Kinowesens wünschenswert ift. Ander= seits wird dem vorurteilsfreien Beobachter aber auch so=

Séance du Comité

Lundi 10 Avril 1916 à 4 h. p. m. "Du Pont" à Zurich.

Présents: Monsieur J. Lang, président, Messieurs Singer, Graf et Speck.

Le président annonce, qu'il n'y a eu aucune objection aux admission de "L'Agence Cinématographique Européenne S. A. à Lausanne et de Monsieur Wyss, répresentant de films à Genève.

Ils sont actuellement membres de la Société.

Nouvelle demande D'inscription : Maison Pathé frères à Zurich et Monsieur Korsower, Zurich. Le comité prend en considération ce nouvel adhérent et le recommande à la Société.

Tous les directeurs des principaux bureaux de location en suisse, exclusivement la "Maison Gaumont", sont tous membres de la Société.

Nous espérons, que les Directeurs de tous les Cinématographes voudront bien se joindre à nous, car il ne faut pas oublier, que "L'Union fait la force". Ce qui nous rendra plus puissants à lutter pour la cause de notre droit. Le Comité a fait imprimé et envoyé à chaque membre du Conseil, du Canton de Zurich, la pétition qui a été faite antérieurement à Zurich, contre les nouvelles lois cinématographiques.

Par ce moyen, nous espérons vaincre et dissiper les mauvais préjugés.

La discussion finale s'est terminée avec regret de n'avoir pas eu l'assemblée générale le 10 écoulé, le jour de fête de "Sechseläuten" en était la raison majeure. En outre, plusieurs de ces Messieurs, en délégation étaient forcés, de se rendre à la Direction de Police, pour conférer au sujet de la nouvelle loi.

Le Comité espère, que tous les membres ont pris note du changement de date, de l'Assemblée générale et ces Messieurs attendent avec plaisir une nombreuse réunion.



Bewußtsein gekommen, und die Ueberzeugung wird in ihm gereift sein, daß, wer den rücksichtslosen Kampf ge= gen das Kino führt, sich für spätere, nicht allzu entfernre Zeiten so lächerlich machen würde, wie seinerzeit die Be= fämpfer der Eisenbahn; denn über die gewaltige Entwia= lungsfähigkeit und den Rupen des Kinos soll man sich keinen Täuschungen hingeben. Gerade der jetzige Krieg hat dem Kino wieder ganz neue, ungeahnte Wege und Aussichten geöffnet. Nebenbei möchten wir hier gleich an die Riesenleistungen der Kinematographie mit den Kilms "Quo vadis?", "Cleopatra", "Cabiria", "Julius Cajarerinnern, um nur einen Weg, den die Entwicklung der Kinematographen nehmen wird, anzudeuten und daran zu erinnern, welche Möglichkeiten zur Verbreitung von Wifsen und Bildung der Kinematograph bietet und welchen einzigartigen Anschauungsunterricht wir in ihm besitzen.

Damit haben wir schon einen Weg angedeutet, auf fort die Nütlichkeit und Unentbehrlichkeit der Kinos zum dem eine Verbesserung der Zustände im Kinowesen er= itrebt werden fann. Die Reform heißt: schärfere Aus= wahl der Films, Ausmerzung der oft geradezu blöden Bits= und unmöglichen Kriminalgeschichten, Abrüftung in der anstößigen Plakatierung (das letztere ist durch einen Beschluß der Luzerner Kinobesitzer bereits geschehen), vermehrte Verwendung des Films als Element der Belehrung, des Wissens, der guten Unterhaltung. So geht man jum Beispiel in Deutschland vor, und macht dabei die besten Erfahrungen. Den Kampf gegen das Kino mit schar= fen Finanzmaßnahmen und einer unverantwortlichen Zensur zu führen, ist einfach; er würde sehr wahrschein= lich auch so wirkungsvoll sein, daß die Kinos schließen fönnten, und der Kulturaufgabe, die der Kinematograph zu erfüllen hat, wäre glücklich ein Bein gestellt. In die= fer Beise kann die Reform jedoch unmöglich durchgeführt werden. Die schweren Geldauslagen find ungerecht, weil fie zu den Einnahmen der Kinos in keinem Verhältnis stehen, die kantonale Zensur aber ist in Luzern überflüs= fig, weil eine Filmprüfung icon von der Stadt durchge= führt wird und weil durch die Einführung einer kantonalen Zenfur die Gefahr einer einseitigen Auswahl ver= schärft wird. Die Motive der regierungsrätlichen Bo:= moralisch Anstößige soll entfernt werden, allein weiter ge=

hen und die Benfur zur Schnüffelei werden laffen, follte man schon deshalb nicht, weil die Jugend bis zum Alter von 16 Jahren sowieso von den allgemeinen Vorführun= gen ausgeschlossen ist.

Man scheint in gewissen Kreisen vom Wert des Kinos eine ganz falsche Anschauung zu haben, übersieht, absicht= lich oder ungewollt, daß der Kinematograph in noch ganz anderm Maße als die Eisenbahn ermöglicht, immer mehr, wenigstens bis zu einem bestimmten Grade, räumliche u. geistige Entfernung durch das Mittel lebhafter Anschauung zu überwinden. Wer will das leugnen, der natur= wissenschaftliche, geographische, technische Vorsührungen im Kino gesehen hat? Aber, so wird erwidert, es gibt doch nicht dasselbe, als wenn ich selbst in die fernen Länder reise, in die Fabriken gehe, durch das Mikroskop sehe usw. Ja man hat sogar behauptet, das Kino gewöhne den Men= schen an die Surrogate des wirklichen Erlebens. Aber von diesem Standpunkte aus müßten auch die Bücher ver= dammt werden, und mit viel größerm Recht. Die Bücher stehen bis zu einem bestimmten Grade hinderlich vor wirklichem Erleben. Aber spielt dies eine Rolle gegen= über dem Erleben, das die Bücher vermitteln? Und find ichaft eröffnen da feine tröstliche Aussicht. Das sittlich und die Bücher nicht zu einem großen Teil die Borbereiter zu einen intensiven direften Vertiefen in die bestimmten

Lassen Sie sich den

Stahl-Projektor

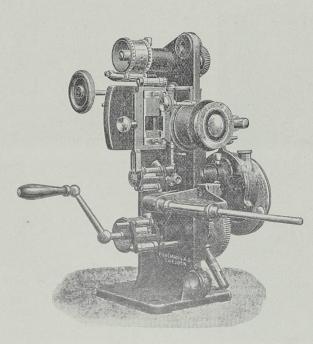
bei uns unverbindlich vorführen!

Beachten Sie seine vorzügliche Konstruktion, seine sorgfältige Aus-Sehen Sie, wie leicht, geräuschlos und flimmerfrei er arbeitet, wie fest die ungewöhnlich hellen Bilder stehen. Dann werden Sie verstehen, warum in der ganzen Welt die Ueberlegenheit des Imperator anerkannt ist. Hieran denken Sie bei Kauf eines neuen Projektors, wenn Sie sicher sein wollen, den besten Vorführungs-Apparat zu besitzen! Interessante Hauptpreisliste und Kostenanschläge bereitwilligst

Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 281

Engros-Niederlage und Verkauf für die Schweiz

Ganz & Co., Bahnhofstr. 40, Zürlch



Lebensgebete für folche, die in diese Gebiete sonst nie ge= langt wären? Gerade so ist es aber mit den kinematographischen Vorsührungen. Ja in noch höherem Grade ist dies hier der Fall. Das Kino bereichert die Anschauung, in der die schöpferische Phantasie wurzelt. eine Kulturaufgabe, die das Kino zu erfüllen hat und erfüllen wird. Und der Erfüllung dieser Aufgabe soll man nicht mit groben Mitteln wehren, sondern dazu helfen, vor= sichtig und mit Verständnis in dazu in einem möglichst von Staats wegen an die Hand genommen werden will, jollte das in den Kantonen möglichst einheitlich geschehen, sonst entsteht daraus, wie der Luzerner Entwurf zeigt, ein Alicwerf mit stoßenden Ungerechtigkeiten und einer mittelalterlich anmutenden Bevormundung, die übrigens deshalb ganz unnötig ift, weil das Kino von sich aus an dieser Reform arbeitet. Dabei braucht es aber Unter= stützung, von den Behörden so gut wie vom gebildeten Geschieht das, will man eine Reform und Publikum. nicht etwa, wie man beim Lesen der luzernischen Bor= schläge leicht vermuten könnte, die Ausmerzung des Ri= nematographen, haben wir bald das gewünschte bessere Kinowesen. Es braucht dazu nur ein wenig guter Wille und Verständnis für die Aufgaben und die Lebensbedin= gungen der Kinos.



Allgemeine Rundschau.

Shweiz.

Grenchen. Run haben auch die Bewohner der Schmelzi ein Kinotheater in ihrer Nähe. Auf vielsei= tigen Bunsch hatt Herr TschuisEmch im heimeligen Belles vue einen neuzeitlichen Unterhaltungsapparat angeschafft und eröffnete die periodischen Vorsührungen mit einem Prachtsspielplan letten Sonntag.

Lichtbildergenoffenschaft Winterthur. Die metften Kirchgemeinden des reformierten Pfarrkapitels Winterthur haben sich zu einer Lichtbildergenossenschaft zu= fammengetan, d. h. zu einer freien Bereinigung, die darauf ausgeht, zu Stadt und Land Lichtbildervorführungen belehrenden und erbauenden Inhalts für das Volk zu veranstalten. Am 6. März fand im Kirchgemeindehaus ein erster Vortrag von Pfr. Stückelberger über Holbein statt, der die begrüßenswerten Bestrebungen dieser neuen Bereinigung ins beste Licht sette und unterstütte.

Ansland.

- Wien. Sämtliche Kinodireftionen haben im Berein mit dem österreichischen Direktorenverband den neuen Billettzuschlag zugunften des Witwen= und Waisenfonds gefallener Krieger angenommen.

schrift "Kinematograph", Emil Perlmann, fonnte am 9. April sein 25jähriges Journalisten= und Schriftsteller=Ju= biläum, sowie gleichzeitig seinen 50. Geburtstag begehen. Perlmann hat in den langen Jahren seiner Schriftsteller= tätigkeit regen Fleiß bekundet. Er ist Mitarbeiter vieler Tages= und Wochenschriften, verschiedener Propaganda= Schriften für Kinematographie und Artistik, welche hohe Auflagen erreichten, auch als Roman-Schriftsteller hat er sich erfolgreich betätigt und im Dienste der Organisation großen Kreise gemeinsam. Wenn die Reform der Kinos der Künstlerwelt und Kinobranche fördernde Mitarbeit getan.



Silmbeschreibungen.

(Dhne Verantwortlichfeit der Redaktion.)

000

"Salambo"

(Monopol von Fris-Films A.-G., Zürich)

Salambo, die Hohepriesterin der Tanit, tanzt, umhüllt von den Wolfen der den heiligen Weihrauchkesseln ent= strömenden Dämpfe, vor dem Altar der Göttin Tanit. Der Hohepriester Schahabarim betrachtet sie mit Blicken glühendster Leidenschaft, aber das junge Mädchen, das den Hohepriester, dessen niedrige Gesinnung sie kennt, haßt u. verachtet, würdigt ihn feines Blickes.

Sie, die Tochter Hamilkars, des Herrschers über Kar= thago, war schon von Kindheit an der Göttin Tanit ge= weißt.

Ein seltsamer Sauch strömte von ihr aus und hüllte ihr ganzes Wesen in den Glanz geheimnisvoller Schön= heit, während wer Augen traumverloren in die Ferne blickten, als fähen fie andere Welten.

Eines Tages ging fie, gefolgt von ihren Priefterin= nen, in den Gärten ihres Baters luftwandeln. In einer fich dort befindlichen Mühle sah sie, wie Sklaven, mit schweren Ketten angetan, ungeheure Mühlsteine beweg= ten, um das Korn zu mahlen. Von den Lippen der Un= glücklichen ertönten schaurig klagende Laute, und neugie= rig gemacht durch diese traurigen, nie gehörten Klänge, tritt Salambo in die Mühle. Zu ihrer großen Ueberra= schung erblickt sie dort die unglücklichen Sklaven, welche unter den treibenden Peitschenhieben ihrer Bächter seuf= zen. Sie sieht die schweren Ketten, an die sie gefesselt, sie erblickt die eisernen Maulkörbe, mit denen man sie zu verhindern sucht, von dem Mehl, das sie mahlen, zu essen. Von tiefem Mitleid erfüllt, befiehlt sie sofort, den Un= alücklichen ihre Ketten abzunehmen, damit die Aermsten weniastens einmal in ihrem Leben frei und ungebunden von dem Korn, das sie gemahlen, ihren Hunger stillen fönnen. Und gleich Tieren stürzen sie sich auf das ange= häufte Mehl, und sich bis an die Augen vergrabend, ver= schlingen sie es mit gieriger Haft. Nur ein einziger un-Schriftsteller-Jubiläum. (Korr.) Der langjährige ter ihnen hat an diesem unverhofften Mahl nicht teil= Chefredakteur der in Düsseldorf erscheinenden Fachzeit= nehmen wollen; es war Matho, der stolze Lybier, ein